



ÖFFENTLICHER VORSCHLAG ZUR TAGESORDNUNG

Absender:

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Hagen

Betreff:

Vorschlag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
hier: Verbesserte Umweltbilanz städtischer Kunstrasenplätze

Beratungsfolge:

06.02.2019 Ausschuss für Umwelt, Stadtsauberkeit, Sicherheit und Mobilität

Beschlussvorschlag:

1. Die Verwaltung prüft Möglichkeiten, wie eine unkontrollierte Abgabe von Kunststoffgranulat von Sportplätzen in die Umwelt eingedämmt werden kann. Dazu gehören könnten zum Beispiel spezielle Drainageanlagen mit Sandfallen, die das Granulat auffangen, oder das regelmäßige Ausbürsten des Rasens, sowie Barrieren an den Rändern der Sportplätze.
2. Die Verwaltung prüft die Granulat -Alternativen Kork oder reine Quarzsandfüllung.
3. Die Verwaltung beantwortet folgende Fragen:
 - a) Mit welcher Einstreu oder welchem Granulat wurden vor 2017 die Kunstrasenplätze in Hagen verfüllt? (Bitte um Bezeichnung des verwendeten Materials für jeden einzelnen Platz)
 - b) Wurden auch andere Sportplätze in der Vergangenheit mit Kunststoffgranulat verfüllt, zum Beispiel öffentliche Tennisplätze, und wenn ja, wo?

Kurzfassung

Entfällt.

Begründung

Siehe Anlage.



Inklusion von Menschen mit Behinderung

Belange von Menschen mit Behinderung

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

☒

sind nicht betroffen

☐

sind betroffen (hierzu ist eine kurze Erläuterung abzugeben)

Kurzerläuterung:

An den Vorsitzenden
des Ausschusses für Umwelt und Mobilität
Herrn Hans-Georg Panzer

- Im Hause -

25.01.2019

Sehr geehrter Herr Panzer,

bitte nehmen Sie für die Sitzung des Umweltausschusses am 06.02.2019 gem. § 6 (1) GeschO
im folgenden Vorschlag zur Tagesordnung auf:

Verbesserte Umweltbilanz städtischer Kunstrasenplätze

Beschlussvorschlag:

1. Die Verwaltung prüft Möglichkeiten, wie eine unkontrollierte Abgabe von Kunststoffgranulat von Sportplätzen in die Umwelt eingedämmt werden kann. Dazu gehören könnten zum Beispiel spezielle Drainageanlagen mit Sandfallen, die das Granulat auffangen, oder das regelmäßige Ausbürsten des Rasens, sowie Barrieren an den Rändern der Sportplätze.
2. Die Verwaltung prüft die Granulat -Alternativen Kork oder reine Quarzsandfüllung.
3. Die Verwaltung beantwortet folgende Fragen:
 - a) Mit welcher Einstreu oder welchem Granulat wurden vor 2017 die Kunstrasenplätze in Hagen verfüllt? (Bitte um Bezeichnung des verwendeten Materials für jeden einzelnen Platz)
 - b) Wurden auch andere Sportplätze in der Vergangenheit mit Kunststoffgranulat verfüllt, zum Beispiel öffentliche Tennisplätze, und wenn ja, wo?

Begründung:

Kunstrasenplätze erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Auch in Hagen setzt man darauf, möglichst viele Sportplätze mit Kunstrasen zu versehen. Sie sind vergleichsweise leicht zu pflegen, ganzjährig bespielbar und „sauberer“.

Außer Acht gelassen werden aber bei aller Euphorie die Effekte für Gesundheit und Umwelt. Wissenschaftler des Fraunhofer-Instituts für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik stellten

im Sommer 2018 eine Studie zur Verbreitung von Kunststoff in der Umwelt vor. Drei Jahre lang hatten sie untersucht, woher das Mikroplastik stammt, das weltweit zunehmend Flüsse, Seen und Ozeane verschmutzt. Auf Platz fünf landeten die künstlichen Einfüllmaterialien von Kunstrasenplätzen.

40-100 Tonnen Granulat liegen je nach Material auf jedem Platz. Nach in Schweden und Norwegen vorgenommenen Untersuchungen werden jährlich fünf bis zehn Prozent herausgelöst und müssen durch neues Füllmaterial ersetzt werden. Bis zu 8.000 Tonnen sind das allein in Deutschland. Dieses rausgelöste Material gelangt dann als Mikroplastik in unsere Flüsse und Meere und am Ende auf unsere Teller.

Auch wenn moderne Kunststoffgranulate wie EDPM (Ethylen-Propylen-Dien-Kautschuk) oder TPE (Thermoplastische Elastomere) nur einen sehr geringen Anteil an PAK (polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe) haben und vom Spielen auf Kunststoffrasen deshalb keine direkte Gesundheitsgefahr mehr ausgehen sollte, ist Mikroplastik, das über Umwege in unsere Luft und Nahrung gelangt, potentiell gesundheitsschädlich. In unser aller Interesse sollte es deshalb sein, die Abgabe von Kunststoffgranulat in die Umwelt zu minimieren.

Auch finanziell lohnt es sich, denn das aufgefangene Kunststoffgranulat kann gereinigt und wiederverwertet werden.

Mit freundlichen Grüßen

Hildegund Kingreen
Ausschussmitglied

f.d.R.
Hubertus Wolzenburg
Fraktionsgeschäftsführer



Ihr Ansprechpartner

Jörg Finkeldey

Tel.: 3677-173

Fax: 3677-5999

**AN
SZS****Kunstrasenplätze, hier: Sitzung des UA am 06.12.2019**

Anbei stellen wir Ihnen fachliche Aussagen in Anlehnung an den Beschlussvorschlag (Fragen 1-3) von „Bündnis 90/Die Grünen“ zur Sitzung des Umweltausschusses am 25.01.2019 zur Verfügung.

- 1. Die Verwaltung prüft die Möglichkeiten, wie eine unkontrollierte Abgabe von Kunststoffgranulat von Sportplätzen in die Umwelt eingedämmt werden kann. Dazu gehören zum Beispiel spezielle Drainageanlagen mit Sandfallen, die das Granulat auffangen, oder das regelmäßige Ausbürsten des Rasens, sowie Barrieren an den Rändern der Sportplätze.**

Bauweise der Kunstrasenplätze:

- Das oberflächlich ablaufende Niederschlagswasser wird durch Rinnen an den Seiten der Kunstrasenflächen aufgefangen und über Einlaufkästen (Gullies) abgeführt.
- Das über die Platzfläche versickernde Niederschlagswasser wird durch ein Dränagesystem (ca. 50 – 80 cm unter der Oberfläche) aufgefangen und ebenfalls der Entwässerung zugeleitet.
- Die Einfassungen der Kunstrasenflächen bilden jeweils eine leichte Aufkantung, die das Füllmaterial an den Spielfeldrändern zurückhält und somit das „Ausfließen“ von Granulat oder Sand an den Rändern verhindert. Die Höhe der Aufkantung ist dabei jedoch nicht beliebig hoch wählbar, da sonst im Spielbetrieb unzulässige Stolperkanten entstehen würden.
- Die an den Kunstrasen anschließenden Flächen (Pflasterfläche oder Laufbahnen) besitzen zudem eine Oberflächenneigung in Richtung des Spielfeldes, so dass auch von diesen Flächen das Niederschlagswasser gezielt in die o.g. Entwässerungseinrichtungen (und nicht beispielsweise in die angrenzenden Vegetationsflächen) eingeleitet wird.

Filterung des Niederschlagswassers:

- Im Hinblick auf den zukünftigen Bau oder Umbau von Kunstrasenplätzen in Hagen wird über die Möglichkeiten der Filterung des Niederschlagswassers nachgedacht. Hierbei ist beim derzeitigen Stand der Technik allerdings noch nicht erkennbar, welche technischen Lösungen den Anforderungen von gleichzeitiger Effizienz (hohe Mengen an Niederschlagswasser), Wirtschaftlichkeit (hohe Kosten durch Bau und Betrieb) und niedrigem Unterhaltungsaufwand (häufige Reinigungsintervalle, hoher technischer Aufwand) gerecht werden könnten.

Pflege der Kunstrasenplätze:

- Die Kunstrasenplätze werden regelmäßig unter Regie von SZS mit einem speziellen Pflegegerät bearbeitet. Hierbei werden v.a. Materialverlagerungen, die durch den Spielbetrieb entstehen, durch einen bürstenartigen Pflegedurchgang ausgeglichen.
- Darüber hinaus werden die Kunstrasenplätze von einem beauftragten Fachunternehmen einem jährlichen Grundpflegedurchgang unterzogen, bei dem eine Lockerung, Reinigung und Egalisierung von Kunstrasenbelag und Füllmaterial erfolgt.

2. Die Verwaltung prüft die Granulat-Alternativen Kork oder reine Quarzsandfüllung

- Die Verfüllung mit **Kork** wurde nach unserem Kenntnisstand bisher nur in Einzelfällen realisiert. Problematisch scheinen hierbei Materialeigenschaften wie Aufschwimmen oder natürliche Verrottungsprozesse zu sein. Darüber hinaus stellt sich bei einer flächendeckenden Anwendung dieser Bauweise auch die Frage nach einem möglichen Raubbau an den vorhandenen Ressourcen.
- Die Verfüllung mit **Quarzsand** ist grundsätzlich eine normgerechte Bauweise. Allerdings unterscheidet sich die Beispielbarkeit eines ausschließlich mit Sand verfüllten Kunststoffrasens deutlich von derjenigen eines Kunststoffrasens mit zusätzlicher Granulatverfüllung. Hier stellt sich die Frage nach einer Akzeptanz durch die Nutzer. Zu erwähnen ist, dass auch Kunstrasenplätze mit Granulatverfüllung einen hohen Sandanteil aufweisen (20 Kg Sand und 4-5 kg Granulat je m²).

3. Die Verwaltung beantwortet folgende Fragen:

a. Mit welcher Einstreu oder welchem Granulat wurden vor 2017 die Kunstrasenplätze in Hagen verfüllt? (Bitte um Bezeichnung des verwendeten Materials für jeden einzelnen Platz)

- Bei den Kunststoffrasenplätzen Höing, Kirchenbergstadion (oberer Platz), Garenfeld, Vossacker (Vorhalle), BSA Emst und BSA Haspe wurde RPU-Granulat (= PUR-ummanteltes SBR-Granulat) verwendet.
- Bei den 2018 erstellten Kunststoffrasenplätzen Dahl und BSA Boele/Kabel/Helfe wurde EPDM-Granulat (=Neumaterial) verwendet. In der Vergangenheit gegen dieses Material bestehende funktionelle Bedenken wegen einer möglichen Verklumpung des Granulats bestehen auf Grund einer geänderten Beschaffenheit des verwendeten Materials nicht mehr.

b. Wurden auch andere Sportplätze in der Vergangenheit mit Kunststoffgranulat verfüllt, zum Beispiel öffentliche Tennisplätze, und wenn ja, wo?

- Weitere mit Kunststoffgranulat verfüllte öffentliche Plätze sind nicht bekannt.

Allgemein ist festzuhalten, dass die städtischen Kunststoffrasenflächen nach dem jeweiligen Stand der Technik unter Berücksichtigung jeweils geltender Normen, auch im Hinblick auf Umweltaspekte, erstellt wurden. Zugleich wurden Nutzerwünsche hinsichtlich der Beispielbarkeit berücksichtigt. Die o.g. Fragen berühren Bereiche, die teilweise nicht abschließend nach dem Stand der Technik beantwortet werden können. Hier sind zukünftige Forschungsergebnisse abzuwarten, die über die Fortentwicklung des technischen Regelwerks auch Auswirkungen auf normgerechte Bauweisen und auf dem Markt zur Verfügung stehende Produkte haben werden.